

KONSTRUKTIVISTISCHE DIDAKTIK

Der Konstruktivismus hat in Pädagogik and Didaktik in den letzten Jahren einen immer stärkeren Einzug gehalten, in der Verbreitung in der Praxis noch mehr als in den Diskursen der erziehungswissenschaftlichen Theorie.

Wir wollen Ihnen hier eine Herangehensweise¹ vorstellen, mit der wir in der Praxis sehr gute Erfahrungen gesammelt haben. Konkret möchten wir Sie nun mit den einzelnen Säulen dieses Konzepts vertraut machen:

Bitte ordnen Sie den einzelnen Themen die jeweils richtige Definition zu:

Thema	Definition
Lernen ist Konstruieren.	Lernende bauen sich aus dem Material des Lernangebots ihr eigenes Wissen und Können.
Weil Lernen individuell und „selbstorganisiert“ verläuft, ist es nur begrenzt vorhersagbar und von außen beeinflussbar.	Trainer*innen und andere Lehrende können Lernen nicht direkt „bewirken“. Sie können es allerdings fördern: durch das Design des Lernangebots (Lernmaterial, Medien), der Lernformen (Methoden) und der Lernumgebung (Klima, Raumausstattung.) Die Lehrenden sind „facilitators“, sie sind Lern-Ermöglicher.
Lernen soll „situiert“ sein.	Neue Inhalte werden am besten gelernt, wenn sie in konkreten Situationen präsentiert und angewendet werden. So entsteht verfügbares Wissen. Das kontextfrei erworbene Wissen – wie es etwa in der Schule üblich ist – kann man zwar, z.B. bei Abfragen, wiedergeben. Es ist aber „träge“ und in der Praxis kaum verfügbar.
Lernen soll „multiperspektivisch“ erfolgen.	Die Lernenden sollen mit einem Inhalt unterschiedliche Prozesse ausführen. Das lässt „bewegliches Wissen“ entstehen, das man flexibel anwenden und adaptieren kann.
Lernen soll „problemorientiert“ sein.	Bei der Arbeit an konkreten, bedeutungsvollen und realistischen Aufgaben kommt der „Konstruktionsprozess“ in Gang. Lernende erhalten auch ein Feedback zu den Folgen ihres Tuns und gewinnen dadurch Erfahrung. Das Wissen wird auf diese Weise fortlaufend erprobt und verbessert. dazu kommen motivierende Erfahrungen der eigenen Wirksamkeit und des persönlichen Erfolgs.
Lernen soll im Miteinander stattfinden.	Man lernt voneinander, erkennt Unterschiede, klärt und testet das eigene Wissen durch darüber Reden und erlebt die Vorteile von Teamwork. So ist zum Beispiel „Lernen durch Lehren“ eine effektive Methode. Indem man anderen etwas beibringt, vertieft man das eigene Wissen und Verstehen.

¹ Horst Siebert (2019): Pädagogischer Konstruktivismus: Lernzentrierte Pädagogik in Schule und Erwachsenenbildung, Beltz Pädagogik

